

radazu in der Tätigkeit erschöpft hat, die man mit diesen Worten dem Kaiser vorwirft, in der Tätigkeit, die staatlichen Absichten zu erreichen, die man ins Auge gefaßt hat, ohne daß es zum Kriege kommt. Ja, ich bin überzeugt, daß es keinen Franzosen, keinen Engländer, keinen Italiener, keinen Amerikaner und keinen Japaner gibt, der es irgend einem seiner Staatsmänner nicht zur größten Ehre anrechnen würde, dem es gelänge, die Macht seines Landes dadurch zu steigern, daß er andere Staaten, ohne einen Krieg heraufzubeschwören, zum Zurückweichen zwänge.

Um nicht ihr ganzes Beweisgebäude zusammenstürzen zu lassen, müssen die Ankläger Deutschlands zum wenigsten die Behauptung aufrechterhalten, daß die Leiter der deutschen Politik bald den einen, bald den anderen der Staaten, die sich zu Deutschlands „Bändigung“ zusammengeschlossen hatten, nur deshalb zum Zurückweichen zwingen wollten, weil sie sich mit der Gleichberechtigung nicht begnügten, sondern die Suprematie in Europa anstrebten. Bis zum Zustandekommen des Dreiverbandes sei ihnen das gelungen, nach seinem Zustandekommen hätten sie sich nicht mehr durchsetzen können und hätten von 1904 bis 1914 fast in allen Fällen, mit Ausnahme desjenigen, der zur bosnischen Krise führte, zurückweichen müssen, weil ihre Rüstung noch nicht vollendet gewesen wäre. Erst als sie sich nach Annahme des Wehrgesetzes von 1913 stark genug gewußt hätten, um den Kampf aufnehmen zu können, seien sie nicht mehr zurückgewichen, sondern hätten lediglich, um die Welt Herrschaft zu gewinnen, den Krieg begonnen. Wilhelm II. habe zwar den Frieden gewollt, aber einen Frieden, wie